

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 98 (2023)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Weltweit einmaliges Panzermuseum im deutschen Munster  
**Autor:** Saxer, Markus  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1053090>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Weltweit einmaliges Panzermuseum im deutschen Munster

Munster im deutschen Bundesland Niedersachsen wird allzu gerne mit dem wohl etwas bekannteren westfälischen Münster verwechselt. Aber die Kleinstadt verdient durchaus aus eigenem Recht Aufmerksamkeit, insbesondere von militärisch Interessierten. Munster ist seit über 100 Jahren Garnisonsstadt und seit der Gründung der Bundeswehr auch Standort ihrer Panzertruppenschule.

Hptm Asg Markus Saxer

Das Deutsche Panzermuseum Munster wurde 1983 gegründet und ist der Ort einer sehr umfassenden Sammlung von Panzern und ungepanzerten und leicht gepanzerten Fahrzeugen bis zurück in die Zeit des ersten Weltkriegs, als erstmals Panzer im grösseren Massstab im Gefecht eingesetzt wurden. Panzer und Sturmgeschütze der Wehrmacht sind in unterschiedlichen Erhaltungszuständen ausgestellt, bis hin zu restaurierten Fahrzeugen, die fahrfähig sind und auch regelmässig gefahren werden. Natürlich sind mit T-34, Sherman und Comet auch die gängigen Panzer der Alliierten im 2. Weltkrieg vertreten.

Das zweite Schwergewicht liegt in Systemen aus der Zeit der Gründung der Bundeswehr in den 50er-Jahren, über die Zeit des Kalten Kriegs bis in die Gegenwart. Durch die Übernahme von Beständen der Nationalen Volksarmee (DDR) nach der Wende finden sich auch Panzer aus russischer Produktion wie dem T55, dem T62 und dem T72 und Schützenpanzer wie dem BMP in der Ausstellung.

## Doppelte Nutzung

Im Gespräch mit Ralf Raths, Militärhistoriker mit Magister-Abschluss in allgemeiner Geschichte und Politologie, erfährt der SCHWEIZER SOLDAT mehr über den Grund für die grosse Vielfalt an ausgestellten Panzern und Fahrzeugen. Sie werden nämlich quasi doppelt genutzt. Raths ist Chef des zivilen deutschen Panzermuse-

ums und er hat ein militärisches Pendant, nämlich den Leiter der Lehksammlung der Panzertruppenschule der Bundeswehr und seine Mitarbeiter, allesamt höhere Offiziere und Unteroffiziere der Bundeswehr. Das gesamte Ausstellungsmaterial ist also beides. Ziviles Museum und Lehksammlung zur Ausbildung von Rekruten, schwerge- wichtig der ansässigen Panzertruppen- schule. Mehr noch: die Sammlung befindet sich eigentlich auf Militärgelände und ist in militärisch nicht mehr genutzten Panzerhallen untergebracht.

Laut Museumsdirektor Raths hat das Vor- und Nachteile. Ein Vorteil ist, dass sie alle Fahrzeuge im ursprünglichen Zustand erhalten dürfen. Ein Panzer, der in einem zivilen Museum ausgestellt wird, muss demilitarisiert werden. Das heisst, das Waffensystem darf nicht mehr fähig sein, zu schießen und zu fahren, um den Vorschriften des Kriegswaffen-Kontrollgesetzes zu genügen. Im Deutschen Panzermuseum Munster ist das nicht nötig. Die Waffensysteme aus der Zeit der Gründung der Bundeswehr bis heute sind fast alle fahrfähig und könnten, vorausgesetzt die Munition ist noch vorhanden, teilweise auch schießen.

Als Teil der Lehksammlung stehen sie unter militärischer Kontrolle. Um sie bei Vorführungen dem interessierten Publikum in voller Fahrt zeigen zu können, führt das Museum ein grosses Freiwilligenteam. Die sogenannten «Hobbykomman-

danten», oftmals ehemalige Soldaten der Bundeswehr, sind auf einem oder mehreren der fahrfähigen Panzer ausgebildet und können als Besatzungsmitglieder für Vorführungen eingesetzt werden. Die Verbindung zur Bundeswehr stellt sicher, dass die Ausbildung der Fahrer allen gesetzlichen Voraussetzungen genügt. Denn es sind echte Panzerfahrlehrer der Bundeswehr, die «Hobbykommandanten» selbst dann ausbilden können, wenn diese nicht selbst sowieso ehemalige Panzerfahrer der Bundeswehr sind.

Direktor Raths gibt unumwunden zu, dass die Verbindung zur Bundeswehr aber auch ganz eigene Probleme bietet. Grundproblem ist, dass der Standort und die Bauten des Museums eigentlich vom Standpunkt der richtigen und zeitgemässen Konservierung der Ausstellungsstücke her, vollkommen ungenügend sind. Die ehemaligen Panzerhallen sind nicht zu klimatisieren, sie sind im Sommer heiss und im Winter kalt, es gibt Feuchtigkeitsprobleme und insgesamt sind sie in einem baulich schlechten Zustand.

## Herausforderungen und Herzblut

Die Tätigkeit des Museums ist allerdings über alle Parteien hinweg bis in die höchste deutsche Politik hinein unbestritten. Mit der Zustimmung auch der militärkritischen linken Parteien hat der Bundestag schon 2018 einen Betrag von über 19 Mio. Euro zugesagt, der zum grössten Teil für einen allen wissenschaftlichen Anforderungen genügenden Neubau bestimmt wurde. Leider sind die Mittel allerdings blockiert. Direktor Raths sieht sich und seine Mitarbeiter und Partner in einem Geflecht sich teilweise widersprechender rechtlicher Bestimmungen gefangen. So darf die Bundeswehr nicht mit Mitteln aus ihrem Haushalt für Dritte bauen und die zivile Seite wiederum darf nicht auf Bundeswehrgelände ein Museum errichten. Diese Hindernisse zu überwinden, ist ein erheblicher Teil der Arbeit von Direktor



Im Panzermuseum Munster kommen Panzerfans definitiv auf ihre Kosten.

Bild: Panzermuseum Munster

Raths, der eigentlich wissenschaftlich tätig sein sollte und darin naturgemäss aus Zeitgründen eher gebremst wird.

Was auffällt, ist das offensichtlich grosse Herzblut, das Raths in sein Museum steckt. Als ehemaliger Angehöriger der Bundeswehr hat er selbst in Munster im Panzergrenadier-Lehrbataillon seinen Wehrdienst geleistet und ist davon natürlich auch geprägt. Seine wissenschaftliche Arbeit als Militärhistoriker macht ihn zur idealen Besetzung für seinen Posten. Die wenigen Museen in Deutschland, die sich wissenschaftlich mit Militärgeschichte befassen, haben in Ralf Raths einen ideenreichen Fachmann, der sich auch nicht scheut, in Auseinandersetzungen Position zu beziehen.

So wurde eigentlich Kritik am Museum laut, weil die grosse Sammlung an persönlichem Material insbesondere von Hand- und Faustfeuerwaffen aufgrund von Änderungen des schon erwähnten Kriegswaffen-Kontrollgesetzes nicht mehr im Originalzustand zugänglich sein dürfen. Alle Waffen hätten demilitarisiert, also unbrauchbar gemacht werden müssen, was aus museologischer Sicht katastrophal wäre. Auch hier könnte der ausstehende Neubau mit den nötigen Sicherheitsvorkehrungen Abhilfe schaffen.

Durch all diese Umstände einen Weg zu finden, ist aus Sicht von Direktor Ralf Raths beinahe eine Lebensaufgabe. Schliesslich gibt es neben der Stadtverwaltung als zivilen Träger des Museums und der Bundeswehr als Eigentümerin der

Sammlung auch noch einen Förderverein mit etwa 800 Mitgliedern für das Museum, der selbstverständlich unterstützend wirkt, jedoch natürlich auch Ansprüche und Ideen einbringt, die mit der Gesamtausrichtung zuerst in Einklang gebracht werden müssen. Er selbst sieht sich, abgesehen vom immer noch anstehenden Neubauprojekt, für die nächsten 20 Jahre mit ausreichend Arbeit versehen.

### «Panzer und der Holocaust»

Die Verantwortung hinsichtlich Personal ist nicht zu unterschätzen. Neben dem Museumsstab wird das Museum durch ein Team aus 30 Personen, die in Minijobs angestellt sind, betrieben.

Der Korrespondent hat die Sammlung als beeindruckend und soweit aufgrund der räumlichen Verhältnisse gut präsentiert erlebt. Das Museum hat eine beeindruckende Zahl von Auszeichnungen gewonnen. Die kritische Auseinandersetzung mit dem Thema wird mit grosser Sorgfalt betrieben. So haben Direktor Raths und seine Mitarbeiter sich der Frage «Panzer und der Holocaust» gewidmet und die dabei gewonnenen Erkenntnisse als einen Fokus in der Ausstellung präsentiert. Soweit bekannt, wird dieses spezielle Thema in Munster zum ersten Mal weltweit in einem Museum vertieft betrachtet.

### Panzer-Unikate

Für den Korrespondenten waren selbstverständlich die Exponate am interessantesten, die man in der Schweiz in Militärmu-

seen kaum zu sehen bekommt. Die ersten Panzer der Bundeswehr aus US-amerikanischer Produktion sind in allen Versionen vertreten, in der Schweiz aber nur im Einzelfall zu sehen. Einige interessante Projekte aus dem deutschen Nachkriegs-Panzerbau, die es nie bis in den Truppendienst schafften, sind ebenfalls ausgestellt. Die Frage, warum eigentlich alle gängigen Panzer nur ein Hauptgeschütz haben, können Interessierte sich im deutschen Panzermuseum beantworten lassen. Dazu gibt es ein sehr exotisches Ausstellungsstück, einen Prototypen, der gleich zwei 105mm Kanonen verbaut hat.

Neben einigen anderen Exoten ist für den Korrespondenten ein Merkava Mk I aus israelischer Entwicklung und Produktion eines der interessantesten und seltensten Ausstellungsstücke in Sachen Panzer.

Ein Abstecher nach Munster ist auf alle Fälle zu empfehlen. Insbesondere dann, wenn ohnehin eine Reise beispielsweise nach Hamburg ansteht. Militärgeschichtlich finden sich in der weiteren Umgebung von Munster einige sehr interessante Hotspots, die sich ohne weiteres, genügend Zeit vorausgesetzt, verbinden lassen.

Dieser Text basiert auf einem Interview mit Museumsdirektor Ralf Raths anlässlich eines Besuchs im deutschen Panzermuseum in Munster. Dem ganzen Museumsteam gebührt an dieser Stelle ein herzlicher Dank für die aufgewendete Zeit und für die Gastfreundschaft. 